

Elektronischer Impfausweis

Viel konnte man in den letzten Jahren über E-Health lesen und hören. Doch worum handelt es sich eigentlich ganz genau? Im Grunde ist es jegliche Form von elektronischer Unterstützung in der Praxis. Die individuelle Praxissoftware und gross angelegten Initiativen für elektronische Patientendossiers gehören ebenso dazu wie zahlreiche kleine und nützliche Anwendungen. Eine besonders interessante ist der elektronische Impfausweis.

Viele von uns kennen die Situation. Das gute alte Impfbüchlein ist nicht zu finden. Dabei hat man es doch beim letzten Mal extra an einem Ort verstaut, wo man es sicher suchen wird. Abhilfe kann hier der elektronische Impfausweis schaffen. Alle wichtigen Informationen zum Impfstatus sind in der Online-Anwendung unter www.meineimpfungen.ch gesichert. So weiss man immer, wo man danach suchen muss.

Mit wenigen Klicks können die Patientinnen und Patienten einen elektronischen Impfausweis eröffnen und aktivieren. Nach der Eingabe der persönlichen Informationen können die Angaben aus dem bisherigen Impfbüchlein erfasst werden. Dazu gibt es drei Möglichkeiten. Bei allen müssen die bisherigen Impfungen durch eine medizinische Fachperson validiert werden.

- Eingabe durch Patientin oder Patient und Validierung durch Ärztin oder Arzt
- Eingabe und Validierung durch Ärztin oder Arzt
- Eingabe und Validierung durch Genfer Zentrum für Vakzinologie

Für die Patientinnen und Patienten ist bereits die zentrale und gesicherte Aufbewahrung der Information ein grosser Vorteil. Aus medizinischer Sicht gibt es eine ganze Reihe weiterer und nützlicher Hilfsmittel. Der elektronische Impfausweis überprüft den Impfstatus und gibt Empfehlungen für einen Impfplan ab. Dazu werden Risikogruppen aufgrund medizinischer, beruflicher oder anderer Faktoren identifiziert und im Impfplan entsprechend berücksichtigt.

In der Tat ist der elektronische Impfausweis eine weitere Anwendung, die

Fortsetzung >

DER IMPFAUSWEIS, DER NICHT MEHR VERLOREN GEHT:



KARIKATUR: DANIEL BOSSHART

Editorial



**Dr. med.
Peter Ritzmann,
Medizinischer Leiter
Ärztenetze**

Impfdossier, elektronisches Patientendossier und dann? Eine immer stärker digitalisierte Welt verändert unseren Alltag. Auch im Praxisumfeld haben sich einige digitale Hilfsmittel durchgesetzt. Kaum profitieren können wir im ärztlichen Alltag aber von neueren Möglichkeiten der Internettechnologie, die wir im Alltag selbstverständlich einsetzen. Assistentinnen und Assistenten, die bei der Informationssuche und bei der Organisation einer Fotosammlung helfen, oder Cloud-Daten-speicher, in denen Daten von überallher zugänglich und gesichert sind. Dass wir diese Hilfsmittel für die Daten unserer Patientinnen und Patienten kaum nutzen können, liegt einerseits an den Anforderungen an die Datensicherheit, die bei Krankenakten ungleich höher sind als bei einer privaten Fotosammlung. Vom elektronischen Patientendossier (ePD), dessen Einführung der Bund beschlossen hat, kann zumindest in diesem Bereich eine Verbesserung erwartet werden. Was andererseits das ePD nicht lösen wird, ist das Problem der Schnittstellen. So sinnvoll ein zentraler elektronischer Impfausweis auch ist: Solange wir in der Praxis unsere Daten nicht direkt aus der Praxis-Software ins Impfdossier übertragen können, werden die wenigsten Praxen sich den Mehraufwand der Pflege eines zusätzlichen Internetdossiers leisten können. Für einen echten Quantensprung in Sachen Datenaustausch und -verfügbarkeit bräuchte es wohl eine Lösung, die es ermöglicht, in jeder Praxis (und jedem Spital) datenschutzkonform mit einer einzigen, umfassenden Krankengeschichte pro Einwohner zu arbeiten. Eine solche Lösung ist in weiter Ferne. Angesichts der rasanten Entwicklungen in der Internetwelt ist aber durchaus denkbar, dass morgen Realität ist, was heute noch utopisch erscheint.

nicht in die Praxissoftware integriert ist. Mit entsprechender Organisation hält sich der administrative Aufwand in der Praxis aber in Grenzen. Eine gute Lösung hat zum Beispiel die Tösstal-Praxis AG in Turbenthal gefunden. Die Patientinnen und Patienten werden auf den elektronischen Impfausweis und das Angebot des Genfer Zentrums für Vakzinologie aufmerksam gemacht. Wünschen sie die Betreuung in der Praxis, werden die Daten im Rahmen der nächsten Impfung erfasst und validiert.

Der Nutzen des elektronischen Impfausweises ist für Patientinnen und Patienten unbestritten. Es ist also eine Überlegung wert, wie die Prozesse in der Praxis organisiert werden müssen. Nur so werden die Vorteile in der Behandlung als solche wahrgenommen. Ganz nebenbei hat eine weitere E-Health-Anwendung Einzug in die Praxis erhalten.

Die richtigen Medikamente zur richtigen Zeit

Mehrere Medikamente gleichzeitig einnehmen zu müssen ist nicht einfach. Dabei ist es gerade bei der Einnahme mehrerer Medikamente wichtig, dass Einnahmezeiten, Dosierung und die richtige Kombination eingehalten werden. Individuell zusammengestellte Medikamentenpläne schaffen Abhilfe (eine wichtige Leistung der Pflege). Doch es gibt auch Möglichkeiten, wenn weder Spitex noch Heim in die Betreuung von Patientinnen und Patienten involviert sind.

nicht mehr umständlich entsorgt werden. Ein guter Beitrag also für eine bessere Behandlung.

Eine dieser Möglichkeiten ist Dailymed von Zur Rose. Die per Rezept verordneten Medikamente sind in kleinen Tüten pro Einnahmezeitpunkt vorportioniert und mit Anweisungen klar beschriftet. Das bringt mehr Sicherheit, und angebrochene Medikamentenpackungen müssen



Seminarräume am Garnmarkt

Die Seminarräume am Garnmarkt sind der ideale Ort für Sitzungen, Seminare, Vorträge oder Workshops. Die hellen Räume sind mit erstklassiger Infrastruktur ausgestattet und bieten für jeden Anlass optimale Voraussetzungen. Die Seminarräume am Garnmarkt liegen im Herzen der Altstadt von Winterthur. Der Bahnhof Winterthur und die nahe gelegenen Parkhäuser sind wenige Gehminuten entfernt. Möchten Sie mehr über die Seminarräume erfahren? Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter www.hawadoc.ch



Gut betreut im Hausarztmodell

Eine Studie beweist, was die von der hawadoc AG betreuten Ärztenetze schon lange wissen. Patientinnen und Patienten im Hausarztmodell profitieren doppelt. Dank der Koordination durch die Hausärztin oder den Hausarzt kommen sie in den Genuss einer besseren Behandlung und sparen bei den Prämien für die Krankenversicherung.

Die Forscher des Instituts für Hausarztmedizin der Universität Zürich und der Helsana untersuchten, was das Hausarztmodell Patientinnen und Patienten mit chronischen Krankheiten bringt. Basis für die Untersuchung waren Daten aus den Jahren 2012 und 2013 von Versicherten der Helsana.

- 70 000 Fälle von Herz- und Kreislaufkrankheiten
- 12 000 Fälle von Diabetes
- 17 500 Fälle von Atemwegserkrankungen

Gut die Hälfte der Patientinnen und Patienten waren im Hausarztmodell versichert. Sie mussten also ihre Behandlung mit einer Hausärztin oder einem Hausarzt absprechen. Die übrigen konnten frei entscheiden.

Das wichtigste Ergebnis der Studie ist, dass im Hausarztmodell betreute Fälle von Diabetes und Herzkrankheiten seltener ins Spital mussten als Normalversicherte. Keine Unterschiede gab es bei den Atemwegserkrankungen.

Die Zahl der Spitaleinweisungen ist für die Autoren ein wichtiger Gradmesser für die Qualität in der Behandlung. Letztendlich zahlt sich die koordinierte Behandlung im Hausarztmodell auch finanziell aus. Die Kosten lagen rund 10 Prozent tiefer als bei den Normalversicherten. Ein doppelter Vorteil also, wenn man bedenkt, dass niemand gerne ins Spital geht.

Hospitalisierungsrate als Folge von	Managed Care-Versicherte	Normalversicherte
Herz- und Kreislaufkrankheiten	14,7 %	15,4 %
Diabetes	19,1 %	20,7 %
Atemwegserkrankungen	6,9 %	6,8 %

Quelle: International Journal of Integrated Care

Kurz notiert

Artikel zur Grundversorgung

Der «Landbote» berichtete in der Ausgabe vom 15. April 2016 über den Hausärztemangel. Die hawadoc AG konnte in einem ausführlichen Interview Stellung nehmen und positive Akzente setzen.

Personelle Veränderung

Dr. med. Peter Ritzmann wurde am 30. Juni 2016 in die Geschäftsleitung der hawadoc AG gewählt. Seine Funktion als Medizinischer Leiter Ärztenetze nimmt er ab sofort wahr.

Cornelia Gruber möchte mehr Zeit für die Familie und wird die hawadoc AG verlassen. Die Finanzen der Ärztenetze werden neu von **Sabina Renold** betreut. Gleichzeitig erhöht **Monica Hegner** ihr Arbeitspensum im Kundendienst. Wir danken allen für den bisherigen Einsatz und wünschen einen guten Start bei den neuen Aufgaben.

Erfolgreicher Start von BlueConnect

Bluecare hat auf Initiative aus der Ärzteschaft BlueConnect lanciert. Das System vereinfacht Austausch und Ablage von Dokumenten und kann in bestehende Arbeitsprozesse integriert werden.

Projekt MARS

Das Bundesamt für Statistik baut mit dem Projekt MARS die Statistik zur ambulanten Gesundheitsversorgung auf. Im Frühsommer wurde eine Piloterhebung durchgeführt. Geplant ist, dass im November 2016 die Daten aller Ärztinnen und Ärzte erhoben werden sollen. Zur Vereinfachung können Daten aus dem Trustcenter übernommen werden. Die hawadoc AG wird zudem mit geeigneten Hilfsmitteln unterstützen.



Seminare

Abrechnen im Tiers Payant

17. November 2016, 14 Uhr

Ärzte-Webseite:

In 2 Stunden zum Internetauftritt

22. September 2016, 14 Uhr

3. November 2016, 14 Uhr

Einführung in die Praxisapotheker

13. September 2016, 19 Uhr

Managed Care-Seminare

Einführungsseminar für medizinische Praxisassistentinnen

15. September 2016, 14 Uhr

Managed Care in der Praxis

10. November 2016, 14 Uhr

Management-Symposien

Überlegungen zur Praxisübergabe

27. September 2016, 19 Uhr

Administration einfach gemacht

8. November 2016, 19 Uhr

Professionelles Telefonieren

1. September 2016, 14 Uhr

Qualitätssicherung in der Praxisapotheker

15. November 2016, 19 Uhr

Stolpersteine im Tarmed ... ?

27. Oktober 2016, 14 Uhr

29. November 2016, 19 Uhr

Tarmed-Vertiefungsseminar

20. September 2016, 19 Uhr



Beim Besuch dieser Seminare erhalten Sie 2 Credits von der SIWF, anrechenbar an die «erweiterte Fortbildung».



Beim Besuch dieser Seminare erhalten Sie 2 Credits für die Kernfortbildung in Allgemeiner Innerer Medizin (AIM).

SVA

Beim Besuch dieser Seminare erhalten Sie 2 Credits vom Schweizerischen Verband für medizinische Praxisassistentinnen (SVA).

Informationen für Patientinnen und Patienten

Hat Ihre medizinische Praxisassistentin auch dieses Jahr wieder viele Fragen rund um die Ferien beantwortet? Nutzen Sie die Vorteile des Internets. Stellen Sie Informationen zu Gesundheit und Reisen oder zu Ihren Betriebsferien für Ihre Patien-

tinnen und Patienten zur Verfügung. Mit Ärzte-Webseite erstellen Sie einfach und schnell einen zeitgemässen Internetauftritt für Ihre Praxis. Überzeugen Sie sich selbst und bestellen Sie einen Testzugang.

■ Ich möchte Ärzte-Webseite kostenlos und unverbindlich testen.

Bitte kontaktieren Sie mich über folgende E-Mail-Adresse oder Telefonnummer.

Praxisstempel _____

E-Mail _____

Kontaktperson _____

Telefon _____

Senden Sie diese Antwortkarte per Fax an die Nummer 052 235 01 77 oder per E-Mail an hawadoc@hawadoc.ch.

Sponsoring- und Kooperationspartner

 ARZTEKASSE
CAISSE DES MÉDECINS
 CASSA DEI MEDICI



Laborgemeinschaft
Medizinisches Labor



mepha

NOVARTIS

SANDOZ

spirig HealthCare
Member of the STADA Group

s y n l a b
Iliamed

ZENTIVA
A SANOFI COMPANY

zur Rose
Ärztgrossist

Ärztetze

Verein 1A-Hausärzte
Hausärzte an der A1

doccare //



hawa
Haus- und Kinderärzte



hawadoc
Ärzteorganisation

Impressum

Auflage
1500 Exemplare

hawadoc AG
Garnmarkt 1
8400 Winterthur
Tel. 052 235 01 70
Fax 052 235 01 77
hawadoc@hawadoc.ch
www.hawadoc.ch